Die geistige Landesverteidigung und wir : das Dreipunkte-Programm des SAD

Autor(en): **Fritschi, O.F.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen**

Band (Jahr): **36 (1963)**

Heft 5

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-517571

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

⓮ Das Dreipunkte-Programm des SAD

(off-) Verzicht auf jeglichen *Osthandel, Verzicht auf kulturelle und sportliche Ostkontakte,* Mitarbeit an der *Verbesserung der Verhältnisse im eigenen Land,* so lautet kurzgefasst das *Dreipunkteprogramm,* das der Schweizerische Aufklärungsdienst (SAD) — die zivile Nachfolgeorganisation der ehemaligen Sektion «Heer und Haus» — als Verhaltensmassregeln für den Einzelnen gegenüber dem Kommunismus empfiehlt. Sind wir das letzte Mal beim Suchen nach praktisch realisierbaren Handhaben auf diese Richtlinien gestossen, so wollen wir es uns heute angelegen sein lassen, auch inhaltlich noch etwas näher auf die einzelnen Punkte einzutreten, die übrigens alle schon in irgendeinem Zusammenhang in unseren früheren Beiträgen wenigstens gestreift wurden.

Die *Frage des Osthandels* haben wir bereits in unserer ersten Glosse mit der Bemerkung von den um einen halben Rappen billigeren polnischen Eiern im Widerholungskurs angetönt. Sie gehört *zu den am lebhaftesten diskutierten Fragen,* wobei man immer wieder die Frage hören kann, was eigentlich die konsequente Haltung des Einzelnen angesichts des zum Teil nicht unbeträchtlichen Osthandels der Grossfirmen nütze. Diese Stellungnahme einzelner Unternehmen ist — es sei offen gestanden — tatsächlich in hohem Masse bedauerlich und die von ihnen vorgebrachten Gründe (Tradition, Bindung durch Handelsverträge, Gegengewicht zu Auswirkungen der EWG) vermögen kaum zu überzeugen, auch wenn man zugeben muss, dass für den einzelnen Käufer ein Verzicht leichter fällt als für eine auch andere Faktoren miteinberechnende Industrie. Umgekehrt aber darf die *Tatsache, dass einige Firmen in dieser Hinsicht Mangel an Konsequenz und Opfermut* zeigen, *nicht ein Grund* dafür sein, dass nun *auch wir nicht bereit* sein sollten, *konsequent zu sein* und allenfalls auch einmal ein (finanzielles) Opfer auf uns zu nehmen.

Womöglich noch umstrittener ist die Frage der *Tunlichkeit kultureller und sportlicher Beziehungen mit dem Osten.* Die Richtlinien des SAD gestatten zwar ein Zusammentreffen kommunistischer und schweizerischer Sportler anlässlich von multilateralen Veranstaltungen (Olympiaden, Weltmeisterschaften etc.), möchten aber auf bilaterale Beziehungen (Einladung von kommunistischen Eishockeymannschaften im letzten Winter, Länderkämpfe mit Ostblockstaaten) verzichten. Sie scheinen uns in dieser gemässigten Form durchaus vernünftig zu sein. Man kann gegenüber den Leuten, die eine *Verbindung von Politik und Sport zu Recht ablehnen* und aber deswegen auch Verkehr mit den Sportlern des Ostens wünschen nur immer wieder betonen, dass man etwas nicht tun kann, wenn es dem bösen Nachbar nicht gefällt! Es ist nun einmal eine *Binsenwahrheit,* dass der *Osten die Sportbeziehungen mit dem Westen politisch missbraucht,* ob der Westen will oder nicht.

Das lässt sich übrigens auch umgekehrt beweisen: Von jedermann, der einmal in irgendeiner Sportart einem Länderspiel zwischen einem Satelitenstaat und Russland beigewohnt hat, wird berichtet, wie die Zuschauer des Satellitenstaates (denen ja keinerlei freie Meinungsäusserung zusteht) ihre Anfeuerungen der eigenen Mannschaft recht eigentlich als die einzig noch mögliche der politischen Demonstrationen betreiben.

Der *wichtigste Satz des Dreipunkte-Programms* scheint uns aber der letzte zu sein: *Die Mitarbeit an der Verbesserung der Verhältnisse im eigenen Land.* Und zwar deshalb am wichtigsten und wertvollsten, weil es hier um einen *positiven, aufbauenden Beitrag* geht. Auch auf diesem Gebiet ist *Vorbeugen im eigenen Land besser als Heilen;* die Beseitigung aller vorhandenen Missstände ist zweckmässiger, als die Bekämpfung der aus lauter Unzufriedenheit zu Kommunisten Gewordenen. Dass in diesem ständigen Verbessern der sozialen, politischen, wirtschaftlichen und — für unseren Kreis natürlich naheliegend — auch der militärischen Zustände *eine der wesentlichsten Aufgaben jeder geistigen Landesverteidigung* liegt, haben wir bereits in früheren Beiträgen immer wieder betont. Und wir sind — ein Vergleich mit Frankreich oder Italien und mit der Stärke der kommunistischen Parteien in diesen Ländern zeigt das zur Genüge — damit wohl auf dem rechten Weg.